Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 133 (1982)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DINGETHAL, F.J., JUERGING, P., KAULE, G., und *WEINZIERL, W. (Hg.):*

Kiesgrube und Landschaft

1981, 227 S., 177 Abb., 2 Übersichten und 7 Tabellen, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, DM 64.–

Im vorliegenden Werk wird versucht, den Wissensstand über den Kiesabbau in Deutschland weit umfassend darzustellen. Das Hauptgewicht bildet dabei der Abbau im Grundwasserbereich.

Nach einem Überblick über die Entstehung von Sand und Kies und deren vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten, werden Aspekte für die Wahl der Standorte, die Grösse, die Endgestaltung und Rekultivierung von Abbaustellen erörtert. Dabei spielen neben der Wirtschaftlichkeit hauptsächlich Kriterien des Landschafts- und Naturschutzes sowie des Gewässerschutzes eine wichtige Rolle. Nach Ansicht der Autoren sollten auf einem Drittel aller Abbauflächen Lebensräume für bedrohte Pflanzen und Tiere geschaffen werden.

Das Buch enthält zudem Angaben betriebsplanerischer Art, indem über Einrichtungen des Kiesabbaubetriebes, über die wichtigsten Abbaugeräte und ihre Wirkungsweise berichtet wird.

An einigen Beispielen wird gezeigt, dass bereits frühzeitig an die Folgenutzungen für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Naturschutz und Erholung gedacht werden muss.

Recht ausführlich werden die in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich für den Abbau von Sand und Kies geltenden Bundes- und Landesgesetze, Verordnungen und Richtlinien erläutert.

Jedes Kapitel ist mit einem Literaturverzeichnis versehen, ergänzend zum sehr umfangreichen, nach Stichwörtern gegliederten Verzeichnis am Ende des Buches.

Obwohl das Werk mit Schwergewicht die Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland berücksichtigt und hauptsächlich Rekultivierungsprobleme von Baggerseen schildert, was bei uns in der Schweiz nur noch selten von Bedeutung ist, enthält der leicht verständliche Text trotzdem viele interessante und zu beherzigende Hinweise und Ratschläge.

Das Buch «Kiesgrube und Landschaft» mag für schweizerische Verhältnisse für Naturschutzbeauftragte und Landschaftsplaner (das heisst auch Forstingenieure), weniger für Unternehmer und Behörden, von Bedeutung sein.

F. Weibel

KENNEWEG, H.:

Luftbildinterpretation und die Bestimmung von Belastung und Schäden in vitalitätsgeminderten Wald- und Baumbeständen

Schriften aus der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Band 62, 1980, 223 Seiten mit 34 Abbildungen und 35 Tabellen; kartoniert DM 29,80.
J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M.

Diese Arbeit, die den Untertitel: «Verfahren, Möglichkeiten und Grenzen des operationellen Luftbildeinsatzes» trägt, richtet sich nicht nur an die Fachleute der Fernerkundung, sondern vor allem an die Forstpraktiker, die sich mit Wald- und Vegetationsschäden zu befassen haben.

Wohl ist bekannt, dass Luftbilder und vor allem Infrarot- oder Falschfarbenluftbilder genannt, gut geeignet sind, um Vegetationsschäden zu erkennen und zu inventarisieren. Trotzdem herrscht eine grosse Unsicherheit in den notwendigen Voraussetzungen und der konkreten Anwendung derartiger Inventuren. Ziel dieser Arbeit ist es, Klarheit zu schaffen und zu zeigen, in welchen Fällen sich der Einsatz des Luftbildes lohnt und wo nicht. Anhand von mehreren konkreten Beispielen werden die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten, aber auch die Grenzen des Luftbildes gezeigt und folgende wichtige Detailfragen diskutiert:

- Typen der luftbildsichtbaren Schädigungssymptome und, daraus abgeleitet, die Aufstellung von geeigneten Interpretationsschlüsseln;
- Möglichkeiten und Grenzen der Luftbildinterpretation von einzelnen biotischen und abiotischen Waldkrankheiten und Schädigungen;

- Abgrenzung von grossräumigen Belastungszonen verursacht durch Immissionen;
- Versuch zur Trennung verschiedenartiger, einander überlagernder Schäden am Beispiel von Immissionsschäden und Strobenblasenrost;
- Früherkennung von Schäden und Schadensentwicklungsprognose (Beispiel: Dürrefolgen in Buchenbeständen)
- Bedeutung des Luftbildes für die Quantifizierung von grossflächig eingetretenen Schäden.

Für alle, die das Luftbild als Inventurmittel in Betracht ziehen, sind folgende Hinweise wichtig:

Zur Erfassung von wenigen geschädigten Bäumen lohnt sich der Einsatz von Luftbildern sicher nicht. Zur Beurteilung von grossflächigen Schäden (grösser als 10 000 ha) sowie zur Vitalitätsansprache, eventuell Inventarisierung der Bäume von grossen Städten, ist das Luftbild ein vortreffliches und rationelles Hilfsmittel.

Es muss betont werden, dass die Ursache(n) der Schäden nicht auf dem Luftbild zu sehen sind. Hiefür sind Untersuchungen am Boden unerlässlich. Hingegen kann das Luftbild ein ausgezeichnetes Mittel sein, die grossflächige Verteilung der Schäden zu erfassen, und so Hinweise auf den Verursacher geben.

Zudem ist das Luftbild ein unbestechliches Dokument. Ältere oder eventuell später gemachte Luftbilder ermöglichen es, die langfristige Entwicklung der Schäden zu verfolgen. Diese Tatsache sichert diesem Inventurmittel bei der Zustandserfassung von geschädigten Wald- und Baumbeständen steigende Bedeutung zu. Es lohnt sich deshalb, sich eingehender mit diesem Hilfsmittel auseinanderzusetzen.

In dieser Arbeit ist es Kenneweg gelungen, die Verfahren, Möglichkeiten und Grenzen des Luftbildeinsatzes in konzentrierter Weise und mit gut ausgewählten Beispielen darzustellen, so dass dieses Buch allen Interessenten empfohlen werden kann.

B. Oester

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU – REVUE DES REVUES

GÜNTHER, M.:

Fichtenplenterwald am Moorrand

Allg. Forstzeitschrift *35* (1980), 45: 1249–1250

«Wirtschaftlich und ökologisch wertvoll»! heisst es im Untertitel. Damit sagt der Autor schon ganz Wesentliches aus. Er beschreibt das Plentern in einem natürlichen Fichtenwald am Moorrand und tritt damit der irrigen, weit verbreiteten Meinung entgegen, dass man nur in Buchen-Tannen-Fichten-Mischwäldern plentern könne, das heisst mit einem hohen Anteil an Schattenbaumarten.

Seine Plentererfahrungen fasst er in einigen treffenden Richtsätzen zusammen, die es verdienen, etwas abgekürzt wiedergegeben zu werden:

- In erster Linie werden die reifen Vorwüchse einzelstammweise entnommen;
- den beherrschten Zukunftsbäumen wird geholfen, sofern sie Qualität versprechen;
- die Nutzungen erfolgen in 20jährigem Turnus;
- als Gastbaumart wird die Hemlockstanne eingepflanzt und gefördert;
- Forstschutz- und Pflegemassnahmen aller Art entfallen meist ganz, es sei denn, dass die Hemlockstanne als Gastbaumart Pflegeeingriffe erfordere;
- neben der einzelstammweisen Plenterung ist auch die Gruppenplenterung zulässig;
- die Vorräte schwanken zwischen 180 und 350 VFm/ha;
- Holzfällung und -aufbereitung sind trotz der groben Äste (keine Ausfalläste) und der tief angesetzten Baumkronen kaum aufwendiger als im schlagweisen Hochwald, weil die durchschnittliche Stückmasse hoch liegt;
- gepflegte Moorfichtenwälder sind obendrein Sommers wie Winters von hohem ästhetischen Reiz und befinden sich im Gleichgewicht.

Günther vergleicht seine Plenterung mit der «Jardinage primitive», wie sie H. E. Biolley definiert hat.

W. Trepp